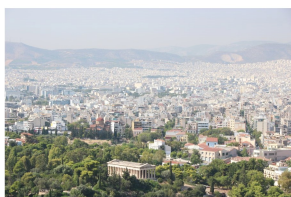




## Urlaubstagebuch der Kreuzfahrt von und nach Venedig 8. September bis 16. September 2013



## Die Anfahrt – 8. September 2013

Die S-Bahn, die 5:13 Uhr in Düsseldorf-Garath abfuhr, brachte uns zum Düsseldorfer Hauptbahnhof. Während wir den Weg zur S-Bahn im Trockenen gehen konnten, regnete es auf dem Weg zum ZOB leicht. Der Bus stand schon dort und einer der Fahrer kam auf uns zu und fragte uns ob wir die Fahrgäste nach Venedig seien. Er lud die Koffer ein und los ging es. Nächster Halt war Köln und dort stiegen vier weitere Fahrgäste zu. Der leichte Regen in Düsseldorf verstärkte sich in Köln zu Starkregen. Die Fahrgäste und der Busfahrer, der die Koffer einlud, sahen aus wie die gebadeten Mäuschen.



*Treffpunkt der Busse in Feuchtwangen*

Am Treffpunkt Feuchtwangen trafen sich fünf Busse. Drei Busse fuhren leer weiter, ein Bus brachte einen Teil der Kreuzfahrtgäste nach Savona und unser Bus fuhr mit den Zugestiegenen aus den anderen Bussen nach Venedig.

In der Nähe vom Gardasee lag das Hotel für die Übernachtung. Wegen des Staus auf dem Fernpass in Österreich kamen wir mit einer Stunde Verspätung um 21:00 Uhr an. Direkt nachdem wir das Gepäck aufs Zimmer brachten gab es Abendessen.

## Die Weiterreise nach Venedig und Ankunft – 9. September 2013



*Die "Costa Magica" im Hafen von Venedig*

Um 8:30 Uhr brachen wir zur Fahrt nach Venedig auf. Den Hafen von Venedig erreichten wir um 11:00 Uhr und wir konnten einen ersten Blick auf die „Costa Magica“ werfen. Die Mitarbeiter von Costa nahmen unsere Koffer in Empfang und wir hatten etwa eineinhalb Stunden Freizeit. Wir gingen zur Hochbahn und fuhren Richtung Venedig Stadt. Dort gingen wir spazieren und fotografierten Dieses und Jenes. Wieder am Kreuzfahrtterminal angekommen gingen schon die ersten Gäste an Bord. Wir mussten noch etwas warten, da wir in der Gruppe 8 waren und erst die Gruppen 1-5 dran waren. Nach 20 Minuten des Wartens wurde die Gruppe 8 aufgerufen und wir gingen zum Check-in.

Mit dem Handgepäck gingen wir zum Mittagessen auf Deck 9. Irgendwann hörten wir eine Lautsprecherdurchsage auf italienisch und englisch, die uns wohl mitteilen wollte, dass die Kabinen



bezugsfertig seien. In der Kabine stand ein Obstkorb mit Weintrauben, Äpfeln usw., sowie eine gekühlte Flasche Prosecco. Die Flasche stellten wir für später in den Kühlschrank der Minibar.

Stephan, der offenbar einzige muttersprachlich deutsch sprechende Mitarbeiter, leitete die Begrüßungsveranstaltung, mit der Vorstellung der Ausflüge, am Nachmittag. Da wir unsere Ausflüge bereits zuvor zusammen mit der Kreuzfahrt gebucht hatten, kam für uns die Vorstellung zu spät.

Eine Pflichtveranstaltung war die Rettungsübung, die kurz vor dem Auslaufen statt fand. Solange die bei der Einschiffung verteilten roten Kontrollkärtchen nicht wieder eingesammelt sind, findet immer wieder eine solche Übung statt. Man kann sich also nicht davor drücken und da die Übung lautstark ist, nervt das auch irgendwann.

Ein Schlepper zog die „Costa Magica“ rückwärts aus dem Hafenbecken. Langsam fuhr das Schiff durch Venedig, vorbei am „Canale Grande“ und Markusplatz. Unsere Kabine war auf der linken Seite des Schiffes und so konnten wir bequem und ohne Gedrängel an Deck die Aussicht genießen und dabei Fotos machen.



*Ausfahrt aus Venedig mit einem herrlichen Blick auf den Markusplatz*

Wie zu erwarten war, waren die Italiener in der Mehrheit und da sie traditionell später am Abend essen gehen, bekamen die anderen Nationalitäten meistens die erste Tischzeit in den Restaurants zugewiesen. Es passte uns ganz gut, dass wir die erste Tischzeit bekamen. Nach dem Koffer auspacken wurde es Zeit, dass wir uns für das Abendessen bereit machten. Im Restaurant lernten wir auch unsere Tischnachbarn kennen. Ein Ehepaar um die sechzig aus Mainz und ein Ehepaar in unserem Alter schlesischer Abstammung, die jetzt in Solingen wohnen.

Nach dem Abendessen sahen wir uns, wie auch an den kommenden Tagen, die Show im „Theater Urbinio“ an. Dieser Tag war der 9. September 2013 und damit unser zwanzigster Hochzeitstag. Mit dem Prosecco stießen wir darauf an und legten uns danach schlafen.

### **Bari – 10. September 2013**

Gegen Mittag legte das Schiff im Hafen von Bari an und wir gingen kurz danach von Bord.

Ein Bus brachte uns zur Festungsanlage. Bis dorthin stellten sich die beiden Reiseleiterinnen vor. Annemarie, eine Schweizerin die seit 10 Jahren hier lebt, übernahm die deutschsprachige Gruppe, die andere Reiseleiterin die französisch sprechende Gruppe.

Annemarie erzählte uns etwas über die Entstehungsgeschichte von Bari, dass die Stadt heute die größte der Region ist und nun etwa 320.000 Einwohner hat.



### *Ankunft im Hafen von Bari*

Von der Festungsanlage aus starteten wir einen Rundgang durch die Altstadt. Wir besuchten zwei Kirchen, wobei in einer davon die Gebeine des heiligen Sankt Nikolaus liegen. Daher ist diese Kirche auch ein Wallfahrtsort, insbesondere für die orthodoxen Christen. Zum Abschluss des Rundgangs wurden wir in ein Restaurant gebeten. Hier gab es eine Kostprobe der hier hergestellten Nudeln und Rotwein aus der Region. Sehr, sehr lecker! Die anschließende Freizeit nutzen wir zu einem Spaziergang über die Hauptgeschäftsstraße.



### *Der mittelalterliche Marktplatz mit Pranger*

Später gab es eine Stadtrundfahrt und anschließend die Rückfahrt zum Schiff.

Es war etwa 30°C warm und sehr schwül. Hin und wieder kamen auch ein paar Regentropfen herunter, aber nass wurden wir davon nicht.



Das Wörtchen „Extra“ fehlte auf unseren Bordkarten. Ein kleiner Fehler der Gesellschaft mit Wirkung. Denn an allen Bars und im Restaurant sollten wir für jedes Getränk bezahlen, obwohl die Kosten dafür im gebuchten „Extra All Inclusive“ Getränkepaket enthalten sind. Nach dem ersten Abendessen gingen wir mit der Buchungsbestätigung und der Rechnung zur Rezeption. Dort wurden uns anstandslos neue Bordkarten überreicht, die das Wort „Extra“ enthielten. Die Nebenwirkung der neuen Bordkarte merkten wir erst am kommenden Tag, als wir versuchten mit der neuen Bordkarte den Tresor zu öffnen. Offenbar war der Magnetstreifen der neuen Karte anders kodiert und der Tresor öffnete sich nicht. Wir riefen bei der Rezeption an, erklärten das Problem und man versprach uns, dass ein Techniker zu uns käme. Allerdings fehlte uns die Zeit länger auf den Techniker zu warten, denn wir wurden wegen des bevorstehenden Ausfluges am Treffpunkt erwartet. Nach dem Ausflug riefen wir erneut an und diesmal kamen zwei Herren. Der Tresor wurde mit einer Bohrschablone aufgebohrt und ließ sich wieder öffnen.

### Olympia – 11. September 2013



#### *Die Ausgrabungen im antiken Olympia dauern an*

In der Nacht fuhr das Schiff von Bari nach Katakolon in Griechenland. Der Zielhafen ließ sich von See aus leicht ausmachen, denn dort befand sich bereits ein Kreuzfahrtschiff der gleichen Gesellschaft, nämlich die „Costa Neo Romantica“. Busse brachten die Ausflügler in einer guten halben Stunde zu den antiken Sportstätten von Olympia. Katja, unsere Reiseleiterin war im Hauptberuf Lehrerin und ihre Erklärungen waren sehr ausführlich.

Nach dem Besuch der Sport- und Kultstätten hatten wir rund eine Stunde zur freien Verfügung und gingen durch den Ort Olympia, der allerdings nichts mit den Antike zu tun hat. Der Ort wurde für die Arbeiter der Ausgrabungen gegründet. Bis auf zwei Passagiere hatten es alle pünktlich aufs Schiff geschafft. Mit drei Signaltönen machte die Brücke darauf aufmerksam, dass man endlich ablegen wollte.



*Olympia war Sport- als auch Kultstätte (hier ein ehemaliger Tempel)*

Das Wetter war fast wolkenlos, rund 35°C warm und ein wenig schwül.

Wichtiger Unterschied zwischen Koloss und Kolossos: Die Deutschland gebräuchliche Abkürzung Koloss beschreibt im griechischen die umgangssprachliche Bezeichnung des rückwärtigen Körperteils am oberen Ende der Beine. Also, in Griechenland stets vom „Kolossos von Rhodos“ sprechen!

**Athen – 12. September 2013**



*Teil des Hafens von Piräus bei Athen*

Irgendwann in der Nacht machte das Schiff im Hafen von Piräus fest. Bis zum Beginn unseres Ausflugs vertrieben wir uns die Zeit an Bord. Die Stadt Piräus und die Vororte von Athen gehen inzwischen nahtlos ineinander über, erwähnte unsere Reiseleiterin Olga während der Busfahrt. Erster Stopp des Busses war das Olympiastadion von 1896, dass ganz in Marmor gebaut wurde.

Der nächste Teil der Stadtrundfahrt führte an zahlreichen Gebäuden wie dem Parlament und der Universität vorbei. Den Bus verließen wir wieder am Ausgang zur Akropolis. Olga erklärte uns noch Verschiedenes und die Gruppe begann mit dem Aufstieg. Zwischendurch erhielten wir die Eintrittskarten und so konnten wir die Kontrolle direkt passieren.



*Das Olympiastadion, für die Spiele von 1896 erbaut*

In der größten Mittagshitze kamen wir oben auf der Akropolis an. Von hier aus hat man einen guten Überblick über Athen und Piräus.

Bis zum Treffpunkt für die Rückfahrt am Bus verabschiedete sich Olga. Wir hatten hier reichlich Gelegenheit zum fotografieren.

Nach der Besichtigung der Akropolis gingen wir zur Athener Altstadt der „Plaka“. Die „Plaka“ ist in großen Teilen Fußgängerzone und es reihte sich Geschäft an Geschäft. Wir gingen zeitig zum Treffpunkt und wurden mit den anderen Ausflüglern wieder zum Hafen gefahren. In der Abendsonne legte die „Costa Magica“ Richtung Santorin ab.

Die Temperaturanzeige im Bus zeigte 37°C an. Der Himmel war ganztägig nur leicht bewölkt.





*Ein Besuch der Akropolis von Athen durfte nicht fehlen*

### **Santorin – Freitag - 13. September 2013**



*Die "Costa Magica" liegt in der Caldera von Santorin vor Anker*

Wir verschließen die Einfahrt in die Caldera von Santorin. Die Ausflüge begannen hier bereits ab 7:00 Uhr. Unser Ausflug war zeitlich der Letzte und startete erst um 9:30 Uhr, so dass wir in aller Ruhe frühstücken konnten. Heute war Gerd unser Reiseleiter. Er erzählte uns, dass er 1980 als Tourist nach Santorin kam und irgendwie hier geblieben ist. Ohne Zwischenstopp fuhr uns der Bus nach dem Ort Oia, wobei das O nicht ausgesprochen wird. Oia ist Postkartenidylle pur und viele Prominente kauften sich hier Häuser. Der Fahrer wählte für direkte Rückfahrt zum Hafen eine andere Straße, die sich an der Küste entlang schlängelte.

Das Wetter gab kein Anlass zur Klage, denn es war leicht bewölkt und ca. 30°C warm.



*An Motiven fehlt es Oia wirklich nicht*



## Korfu – 14. September 2013



### *Die Festung von Korfu*

Während der Nacht steuerte das Schiff zuerst nach Westen, dann nach Norden zu Korfu, der nördlichsten griechischen Insel. Hier konnten wir von unserer Kabine aus beobachten, wie man ein Schiff von fast 300 Meter Länge und mehr als 100.000 Tonnen Stahl rückwärts einparkt.



### *Die ehemalige Residenz der Kaiserin von Österreich Elisabeth (Sisi)*

Am Bus begrüßte uns Sophia. Sie erzählte auf dem Weg zum „Achilleion“ Wissenswertes über die Insel und die Stadt Korfu. Das „Achilleion“ war die ehemalige Residenz der österreichischen Kaiserin Elisabeth (Sisi). Später erwarb Kaiser Wilhelm II die Residenz. Heute ist die Residenz ein Museum. Wir wurden durch die Räume geführt und Sophia wies uns auf die Besonderheiten hin. Nach der Führung blieb uns bis zur Abfahrt rund eine halbe Stunde Zeit um das Gelände zu erkunden. Ein Stopp wurde in Kanoni eingelegt. Von hier aus hatte man einen guten Rundumblick über die Insel, aber den hatten wir schon am „Achilleion“. Weiter ging es zur Stadt Korfu. Auch hier erzählte uns Sophia etwas über die Stadt und deren Geschichte. Anschließend nutzten wir die Gelegenheit und schlenderten durch die Gassen um nach anderthalb Stunden wieder am Treffpunkt zu erscheinen. Wie auch schon in Piräus wurden alle Passagiere gleich zweimal durch eine Sicherheitskontrolle gebeten. Einmal im Hafengebäude und auf dem Schiff. Die Temperatur war geschätzt knapp unter 30°C bei leichter Bewölkung.



## Dubrovnik – 15. September 2013



### *Dubrovnik in Kroatien*

Viktor unser Reiseleiter begrüßte uns beim Einstieg in den Bus. Während der Panoramafahrt erzählte er uns etwas über die ältere und jüngere Geschichte von Dubrovnik und über die Kämpfe die zur Unabhängigkeit Kroatiens führten. Die Stadt Dubrovnik wurde durch Bombardierungen und Granatbeschuss erheblich beschädigt. Inzwischen wurden die Spuren der Zerstörungen weitestgehend behoben. Höhepunkt der Panoramafahrt war ein Fotostopp mit einem herrlichen Blick über Dubrovnik. Anschließend fuhr uns der Bus direkt zur Stadtmauer. Während des Rundgangs durch die Altstadt besichtigten wir zwei Klöster, die Erdbeben und Kriege gut überstanden.

Nachdem sich Viktor verabschiedete, blieben uns noch etwa zwei Stunden zur freien Verfügung. Die Zeit nutzen wir um uns den alten Hafen anzusehen und zum Spaziergang durch die Gassen.



### *Die Altstadt von Dubrovnik lädt zum Spaziergang ein*

Das Wetter: dekorative Wölkchen bei geschätzten angenehmen 22°-25°C.

Gegen Mittag legte das Schiff in Richtung Venedig ab. Nachmittags gab es noch eine Informationsveranstaltung mit Details zur Ausschiffung. In der Nacht durchquerten wir ein Regengebiet, daher verkürzten wir unseren Rundgang auf den oberen Decks.

## Ankunft in Venedig und die Rückreise



*Zurück in Venedig - die Zeit ging viel zu schnell vorbei*

Im Morgengrauen kam Venedig in Sicht und die „Costa Magica“ legte pünktlich um 9:00 Uhr an. Die Ausschiffung war für uns um 10:30 Uhr angesetzt und unsere Koffer fanden wir auch schnell.

Der Bus kam ein paar Minuten nachdem wir den Zollbereich verlassen hatten.

Es war ein großer Doppeldeckerbus mit zwei Fahrern und einer jungen Frau, die Essen und Getränke verkaufte. Es ging zügig voran und bis zum Brenner war das Wetter noch sommerlich. Danach regnete es immer wieder und die Temperaturen gingen auch merklich zurück. Auf den Gipfeln der Berge konnten wir Schnee sehen, der bei der Hinreise nicht dort lag.

Auf dem Fernpass, dem letzten Pass vor Deutschland, waren wegen des schlechten Wetters viel weniger Touristen unterwegs und wir passierten auch dieses Nadelöhr ohne Stau.

Nach einer kurzen Rast ließ der Busfahrer die ersten Gäste am Stuttgarter Flughafen aussteigen.

Von dort aus fuhr der Bus nach Karlsruhe und Endstation war Mannheim HBF. Geplante Ankunftszeit war 23:30 Uhr. Weil wir ohne Stau durchfahren konnten, waren wir bereits um 22:15 Uhr dort. Während alle anderen Passagiere entweder abgeholt wurden, oder sich ein Taxi nahmen, standen wir in einer Kleingruppe mit sechs Personen vor dem Hauptbahnhof.

Nach etwa einer Stunde hielt ein Kleinbus an. Er fuhr erst nach Düsseldorf, dann über Mülheim nach Essen.

Den Busfahrer konnten wir während einer Pause überreden, uns statt zum Busbahnhof am Düsseldorfer Hauptbahnhof, vor unserer Haustüre abzusetzen. Die verbliebenen Passagiere fuhr er ebenfalls nach Hause, weil es für ihn kein Umweg bedeutete.

Um 02:15 schlossen wir die Türe zur Wohnung auf, stellten die Koffer ab und fielen ins Bett.

Für uns war es die zweite Kreuzfahrt und wir konnten einige Unterschiede ausmachen.

Zuerst die Positiven: Es gab keine Warteschlangen vor dem Ausflugsbüro, der Rezeption und bei der Zuteilung der Busnummern. Insgesamt hat sich die Organisation deutlich verbessert.

Die Handhabung im Umgang mit den Badetüchern ist jetzt praxisgerecht. Denn in jeder Kabine liegen 2 Badetücher für die Nutzung im Außenbereich, die auf Wunsch ausgetauscht werden. Es fallen also nicht mehr Unmengen an „schmutzigen“ Badetüchern an, die oft nur wenige Minuten genutzt wurden. Diese Änderung entlastet die Umwelt.

Gleich gut waren Service und die Qualität des Essens. Das Personal war stets freundlich und höflich.

Verschlechtert hatten sich jedoch die Leistungen des Getränkepakets „Extra All Inclusive“. Letztes Jahr konnte man sich kostenlos eine Flasche Mineralwasser an einer Bar geben lassen und dieses Jahr werden dafür über 3 Euro in Rechnung gestellt. Letztes Jahr waren alle Getränke bis zu einem Einzelpreis von 7 Euro inklusive und jetzt durfte kein rotes Sternchen in der Getränkekarte neben dem Preis stehen. Bier aus der Flasche, frisch gepressten Orangensaft und viele Cocktails müssen nun extra bezahlt werden.